

Bericht über meine Dienstzeit als Superintendent im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Jena 2013–2023

Am 30. November 2023 endet meine von der Verfassung der EKM bestimmte 10-jährige Berufungszeit zum Dienst des Superintendenten im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Jena. Diese Zäsur gibt mir Gelegenheit, auf die vergangenen zehn Jahre meines Dienstes von 2013 bis 2023 zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen. Im Folgenden erinnere ich Themen und Entwicklungen dieser Dekade. Dabei ziele ich nicht auf Vollständigkeit; das gilt insbesondere für Vorgänge, in denen Vertrauliches zu Gemeinden und Personen berührt wird. Ich fange mit den sächlichen Bereichen an und komme dann zu personalen und strukturellen.

1. Haushalt

In den Jahren seit 2014 konnte der Haushalt konsolidiert werden. Die Basis dafür bildete das neue Haushalts- und Finanzgesetz der EKM, das den Kirchenkreisen weitreichende Gestaltungskompetenzen und Pflichten zuwies. Die Transparenz der Haushaltsentwicklung wurde hergestellt. Die Rücklagen wurden entsprechend den landeskirchlichen Vorgaben aufgefüllt. Die Zusammenarbeit mit der Buchungs- und Kassenstelle ist qualitativ gewachsen, die Effektivität der Abläufe konnte hergestellt werden. Nach den Jahren abgestimmter Zu- und Zusammenarbeit kann der Kirchenkreis eine übersichtliche und zeitnah arbeitende Finanzbuchhaltung für die Gemeinden und den Kirchenkreis vorhalten. Einen entscheidenden Anteil daran hat Frau Antje Dietzel, die mit ihrem Team in der Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt in Gera unseren Kirchenkreis in einem vorbildlichen Licht erscheinen lässt. Zu meinen diesbezüglichen über den Kirchenkreis hinausreichenden Mitwirkungsaufgaben gehört die Mitarbeit im Verwaltungsrat des Kreiskirchenamtes Gera.

2. Regionalisierung

Unmittelbar vor meinem Dienstantritt war die wissenschaftlich begleitete Regionalisierung des Kirchenkreises erfolgt. Der durch den Lehrstuhl Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena begleitete Prozess, in den Gemeinden, Gruppen und Gremien eingebunden waren, galt es aufzunehmen und mit Leben zu füllen. Erste Versuche wurden unternommen, die erneuerte Struktur mit praktischen regioloalen Impulsen zu fördern, u. a. mit einer Zukunftswerkstatt 2016/2017, die mit einem missionalen Prozessvorschlag von Pfarrerin Juliane Kleemann vom Zentrum für Mission in der Region (ZMiR) angeleitet wurde. Eine Visitation

2016/2017 beleuchtete das zentrale Thema „Ehrenamt“ in den Gemeinden und Regionen und rückte die Bedeutung der freiwilligen Mitarbeit in den Gemeinden in den Mittelpunkt. Die neue Form der Visitation als Besuchsdienst und „wertschätzende Erkundung“ traf auf unterschiedliche vorgängige Visitationserfahrungen, die es galt, produktiv zu machen.

Nachdem Corona drei Jahre lang Visitationen verhinderte, begann die Visitationskommission unter Vorsitz von Prädikant Ronald Jost 2022 das Thema „Zusammenarbeit“ zum Anlass zu nehmen, Gemeindeleitungen anzuregen, den Stand der Vernetzung unter Mitarbeitenden und Gemeinden zu analysieren und mögliche Potentiale und Synergien in Gemeinden und Regionen zu erschließen.

3. Gemeindeentwicklung

Die Kontakte und Prozesse innerhalb der erneuerten Regionalstruktur haben da und dort auf neue Felder der Zusammenarbeit geführt. Guten Entwicklungen, z. B. in der Region Ost (Zusammenarbeit KG Jena/ Sprengel Albert-Schweitzer-Haus und KGV Am Gleisberg-Beutnitz) oder in Mitte (Teampfarramt u. a. Stadt I Links der Saale), stehen Regionen gegenüber, in denen Zusammenarbeit bislang wenig Bedeutung erlangt hat. Meine Mitwirkung galt vornehmlich der Schaffung von Rahmenbedingungen für gedeihliche Arbeit und Förderung der Verkündigung. In wenigen Fällen kam es in Gemeinden zu zeit- und kraftintensiven Begleitprozessen.

In der monatlichen Dienstberatung mit meinen Stellvertreterinnen, der Kreisreferentin für die Arbeit mit Kindern und Familien, dem Jugend- und dem Öffentlichkeitsreferenten sowie der Kirchmeisterin können Probleme in den Gemeinden und in der Mitarbeiterschaft aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Ich bin dankbar für das kollegiale Miteinander und die konstruktive Beratung. Hilfreich für mich ist auch die Teilnahme an der Dienstberatung der Innenstadtsprengel – bis 2019 beinhaltete die Superintendentenstelle noch ein Viertel Dienstauftrag Pfarrdienst an der Stadtkirche. Davon geblieben ist u. a. ein regelmäßiger Predigtauftrag sowie die Mitwirkung u.a. an einer ganzen Zahl von Festen und Sonderveranstaltungen an St. Michael.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Gemeindeentwicklung liegt bei der Ermutigung und Ertüchtigung zu ehrenamtlicher Mitarbeit in den Gemeinden. Gezielte Fortbildungsangebote, individuelle Förderung und Vernetzung über den konkreten Wirkungsort sind Anspruch an das „Alltagsgeschäft“. Verlässliche Kontakte zu Gemeindeleitungen und ehrenamtlich getragenen Projekten verlangen den notwendigen Raum im Dienstablauf. Am 19. September 2023 findet nach coronabedingter Unterbrechung wieder in der Stadtkirche der traditionelle Ehrenamtstag von Kirche und Diakonie statt.

4. Personalverantwortung und Stellenbesetzung

Mit den Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst bin ich verbunden durch Mitarbeitendenjahresgespräche, Fortbildungsberatung, Zehn-Jahres-Überprüfung, Einführungen, Verabschiedungen, Seelsorge, Ermunterung, seltener Ermahnung, darüber hinaus durch Projekte wie Themenjahre, Kirchentage, Einweihungen usw. oder auch durch die in der Umsetzung befindliche Lektor*innenausbildung. Der Konvent der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst hatte mich bereits mit meinem Dienstbeginn in die Konventsleitung gebeten, ein besonderer Vertrauensbeweis. Nach zehn Jahren bin ich bei wechselnden Leitungsmitgliedern das Teamkontinuum und habe auch in diesem Kreis Gelegenheit, Stimmungen und Sorgen aus der Mitarbeitendenschaft aufzunehmen.

Bei meinem Dienstantritt stand der Kirchenkreis vor der Aufgabe, den Stellenplan um 3,5 Stellen im Verkündigungsdienst in den Gemeinden und auf Kirchenkreisebene zu reduzieren (dazu kamen gravierende Stellenkürzungen im Bereich der Verwaltung). Die Neujustierung des Stellenplans und die damit verbundenen Personalveränderungen konnten umgesetzt werden. Ich erinnere gute Ideen aus dem Stellenplanausschuss wie die Zuweisung von Stellenkontingenten an die Regionen. Schon damals wurden punktuell weite Horizonte geöffnet, z. B. mit dem Gedanken, alle Stellen zentral kreiskirchlich zusammenzufassen und aufgabenorientiert einzusetzen. Für die Entwicklung eines Teampfarramtes in den Innenstadtsprengeln haben wir die Beratung des Gemeindedienstes der EKM in Anspruch genommen. Ein Effekt dieser Prozesse war, dass die Einsicht in die Aufgaben in den Gemeinden und Regionen deutlich gestärkt werden konnte.

Die konkrete Besetzung der Stellen im Verkündigungsdienst konnte erfreulicherweise fast immer solide vorgenommen, Vakanzen konnten erfolgreich beendet werden. In einigen besonderen Situationen wurden im Zusammenwirken mit den Gemeindekirchenräten angepasste Lösungen gefunden. Ich nenne als Beispiele den Kirchengemeindeverband Am Gleisberg-Beutnitz 2016–2018 mit den letzten Dienstjahren von Pfarrer Rainer Hartmann; die Vakanzvertretung Innenstadt 2017–2019 mit Pfarrer Frieder Aechtner (Erfurt) und Pfarrerin Susanne Jordan; aktuell, 2022–2024, den KGV Großschwabhausen-Isserstedt mit einer (zweiten) Interimsstelle der EKM, besetzt mit Pfarrerin Cordula Haase; oder die partielle Elternzeitvertretung von Pfarrerin Cornelia Gerlitz im KGV Vierzehnheiligen durch Klinikseelsorgerin Pastorin Babet Lehmann.

Eine besondere Erwähnung verdient die Besetzung der Stadtjugendpfarrstelle in der JG-Stadtmitte in Nachfolge von Pfarrer Lothar König. Allein das Vorstellungs- und Wahlverfahren unter Beteiligung von Vorbereitungs- und Beraterkreis der JG sowie der Kirchengemeinde als Träger der Stelle war mit drei Ausschreibungsversuchen und einer gescheiterten Besetzung eine Übung besonderer Art. Mit der Wahl von Pfarrer Andreas Simon

war das Verfahren am Ende erfolgreich.

Ich selbst habe mich mehrfach in Vakanzvertretungen vor Ort eingebracht und tue dies in besonderen Anforderungssituationen bis heute – wie kürzlich im KGV Vierzehnheiligen (Pastorin Lehmann befand sich in einem dreimonatigen Kontaktsemester).

Im Religionsunterricht kommen neben aktuell drei Pfarrerrinnen auf den Schulpfarrstellen (Angelika Jordan-Schön; Katharina Fritze; Anne Brisgen) noch vier weitere privatrechtlich angestellte Mitarbeiterinnen in Teilanstellungen diesem wichtigen öffentlichen Bildungsauftrag nach (Gloria Peukert; Susann Meister; Jutta Thiel; Gunda Meinken). Der kirchliche Dienst an den Schulen verdient vielfachen Dank – wir brauchten mehr davon; längst nicht jeder Bedarf ist gedeckt. Zum guten Rahmen dieser Arbeit gehört die enge Abstimmung mit dem Schulbeauftragten Michael Riedel in Gera. Ein gelungenes Modell, wie die jährlich immer etwas umständliche Neuberechnung des Stunden- und damit Dienstumfanges der privatrechtlich Beschäftigten vermieden werden kann, war die Errichtung der innovativen unbefristeten kreiskirchlichen Stelle einer Schuldiakonin. Für diese Stelle geben wir das Versprechen eines verlässlichen Stellenumfanges. Mit Gloria Peukert konnten wir sie bestens besetzen.

In der Gemeindepädagogik war und ist die stärkste Bewegung zu verzeichnen. Vor einigen Jahren (2014) gelang es noch, eine Mitarbeiterin von der Arbeit mit Kindern über ein Altersteilzeitmodell in die Arbeit mit Senioren zu vermitteln, was ihr zu einem versöhnlichen Ausklang ihrer Berufsbiografie verhalf. Jetzt läuft es lange schon in die Gegenrichtung. In den vergangenen Jahren mussten immer unkonventionellere Wege gegangen werden, um Stellen besetzen zu können. Wie in der gesamten EKM ist die Sorge um nachwachsende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Besetzung von Stellen groß. Heute gibt es unter der kundigen Fachaufsicht von Kreisreferentin Isabella Schmiedgen zu unserer Freude einen Stamm der Erfahrenen und einen verheißungsvollen „Nachwuchs“, der uns, aus unterschiedlichen beruflichen Zusammenhängen kommend, verstärkt. Dabei nutzt der Kirchenkreis von der Landeskirche geförderte berufsbegleitende Fortbildungsangebote wie die berufsbegleitende Fachschulausbildung für Gemeindepädagogik beim Amt für kirchliche Dienste der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-Oberlausitz (EKBO) in Brandenburg, die den Quereinstieg erleichtert und derzeit von zwei Gemeindepädagoginnen aus Jena (Angelika Büttner, Iris Beyersdorff) besucht wird.

Natürlich gab es auch Konfliktsituationen in der Mitarbeiterschaft. Nicht zuletzt mit guten Mediationsangeboten sind wir hier regelmäßig weitergekommen.

Erwähnenswert ist zum Thema Mitarbeiterschaft auch, dass wir – neben dem Kirchenkreis Halle – regelmäßig die meisten Vikare in der EKM in unserem Dienst haben (manche Kirchenkreise haben jahrelang keine), aktuell mit der Rekordzahl von fünf. Für

mich und dankenswerterweise für meine Stellvertreterinnen, Pfarrerin Jeannette Schurig und Pfarrerin Susanne Jordan, heißt diese erfreuliche Zahl auch Mitwirken bei der Religionspädagogischen Prüfung im Schulvikariat und bei der Gottesdienstprüfung sowie die Bewertung von schriftlichen und mündlichen Leistungen. Der Kontakt mit den Vikar*innen beschenkt indes sowohl die Mentor*innen als auch die Prüfenden mit neuen theologischen und gemeindepraktischen Eindrücken.

Für den Austausch mit Verkündigungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Ruhestand über praktische, theologische und personale Aspekte der Kirchenkreisarbeit hat sich ein halbjährlicher Turnus als passend erwiesen.

5. Sonderseelsorge

Zu den Herausforderungen der vergangenen Jahre gehörten die Bereiche der sogenannten Sonderseelsorge in Jena: Klinik-, Notfall-, Telefon- und Seniorenheimseelsorge. In allen vier Dienstbereichen gelang es, eine sichere konzeptionelle und finanzielle Basis zu erstellen. Die Festigung dieser Dienste hat in der ersten Phase meiner Tätigkeit erhebliche Ressourcen abgefordert. Die Telefonseelsorge konnte aus einer komplexen Krise in eine neue Struktur überführt werden. Der Übergang in die Trägerschaft der Diako Thüringen GmbH hat sich bewährt. Die Notfallseelsorge Jena-Saale-Holzlandkreis wurde im Zusammenwirken mit EKM-Polizeipfarrerin Thea Ilse neu aufgebaut und bei Stadt, Feuerwehr und Polizei in Jena und im Saale-Holzland-Kreis nachhaltig implementiert. Heute engagieren sich dort unter der professionellen Leitung von Frau Sabine Köhler zwanzig Ehrenamtliche. In einem über mehrere Jahre zum Ziel geführten Gesprächsprozess mit der Geschäftsführung der Universitätsklinik Jena konnte die Finanzierung der Klinikseelsorge auf eine solide vertragliche Grundlage gehoben werden, die für die EKM als Vorbild dient.

Als ich vor zehn Jahren meinen Dienst angetreten habe, waren zeitweise vier engagierte Menschen – neben den Gemeindepfarrer*innen – in der Seniorenheimseelsorge tätig. Es war ein produktiver Prozess, aus dem Arbeitsfeld verschiedener Altersteilzeitstellen eine halbe Pfarrstelle zu entwickeln. Dies gelang u. a. mit Hilfe von befristeten Drittmitteln der EKM und einem begrenzten dauerhaften Zuschuss der Diako Thüringen. Die Stelle konnte mit Pfarrerin Jordan hervorragend besetzt werden.

6. Verwaltung

Viel Energie und Zeit ist in die innere Verwaltung der Superintendentur und die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen im Stadtkirchenamt geflossen. Hier mussten neue verfassungsrechtliche strukturelle Anforderungen der Landeskirche, Professionalisierung

der Verwaltung, Digitalisierung, Stellenkürzungen mit personellen Umbauprozessen koordiniert werden. Die Büroorganisation von der Aktenordnung über Verfahrensabläufe, Antragsverfahren bis hin zu Protokollführung, Registratur, Ablage wurde schrittweise überarbeitet. Die Projekte, Dienstleistungen und Beratungsangebote der Kirchmeisterei sind zahlreich, die beschafften Drittmittel gehen in die Millionen. Es war ein Glücksfall, dass wir in der Nachfolge Friedrich Bürglens mit Frau Catrin Eberhardt 2019 wiederum eine Expertin in Sachen Bau und Bauverwaltung gewinnen konnten.

In diesen Zusammenhang füge ich die Arbeit des Bauausschusses ein. In diesem Gremium, vormals geleitet von Herrn Benjamin Zollmann, seit 2019 von Herrn Reiner Jandke, werden Jahr für Jahr Gedanken, Gebäude und Geld in beachtlichen Größenordnungen behandelt. Wer sich von den Ergebnissen dieses ehrenamtlichen Einsatzes und im Besonderen von den vielen Maßnahmen und Mitwirkenden zur Erhaltung von Kirchen und Gemeindehäusern vor Ort einen Eindruck machen möchte, dem sei die informative Broschüre „Gotteshäuser im Kirchenkreis Jena. Historie – Ausstattung – Restaurierung“ ans Herz gelegt.¹

Für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit wäre ebenfalls ein eigenes Kapitel vorzuhalten. Nach dem Wechsel unseres verdienstvollen und leider so früh verstorbenen Ralf Kleist in die Leitung der Diakonie hat Johannes Schleußner seit 2018 als Öffentlichkeitsreferent und Leiter des Projektes Offene Kirche unseren Kirchenkreis und die Innenstadtangebote fleißig und kreativ weiter vorangebracht. Unsere Kontakte zu den Medien sind zugewandt und intensiv. Man denke auch an die regelmäßigen „Worte zum Sonntag“ in der TLZ/OTZ oder die sehenswerten TV-Gottesdienste an der Stadtkirche, bei denen beiläufig ein produktiver „Draht“ zu JenaTV gelegt wurde.

Das Archiv- und Bibliothekswesen erfuhr die im Blick auf die Aufbewahrungsumstände in vielen Gemeinden notwendige Aufmerksamkeit. Die Archive der Kirchengemeindeverbände Magdala, Großschwabhausen-Isserstedt, Am Gleisberg-Beutnitz, Lobeda, Göschwitz-Rothenstein, wie auch das Archiv der JG-Stadtmitte konnten, zum Teil mit externer professioneller und personeller Hilfe des Landeskirchenarchivs in Eisenach, gesichtet und gesichert werden. Beim erstmals ausgeschriebenen Archivpreis der EKM 2017 wurde der KGV Am Gleisberg-Beutnitz mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Alle Bibliotheksbestände des Kirchenkreises werden gegenwärtig durch den Mitarbeiter des Landeskirchenarchivs Dr. Christoph Nonnast katalogisiert. Verhandlungen mit der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) über die Zusammenführung und Lagerung der historischen Bibliothek der Superintendentur Jena sind noch abzuschließen. Die Bundessicherungs-

¹ Gotteshäuser im Kirchenkreis Jena. Historie – Ausstattung – Restaurierung. Herausgegeben im Auftrag des Jenaer Kirchbauvereins e. V. von Gerhard Jahreis, Franz von Falkenhausen und Sebastian Neuß mit Fotos von Günter Widiger, Jena 2021.

digitalisierung der Kirchenbücher des Kirchenkreises mit anschließender Verfilmung der Digitalisate zur Langzeitsicherung ist angelaufen. Die Stelle der Kirchenkreisarchivpflege konnte 2020 mit der Kunsthistorikerin Maja Volkgenannt erfolgreich nachbesetzt werden. Das Thema der neuen Kommunikationstechnologien stand von Anfang an auf der Tagesordnung meines Dienstes. Die Aufgaben reichten vom Aufbau einer zeitgemäßen Internetpräsenz des Kirchenkreises 2014 (mit dem Jenaer Grafikbüro CTW) bis zur Einführung von Dienstadressen und die sukzessive Annäherung an die Vorgaben der digitalen Infrastruktur der EKM. Im Juni 2023 erfolgte zum zweiten Mal in meiner Dienstzeit die Freischaltung eines vollständig überarbeiteten Internetauftrittes des Kirchenkreises auf der Basis des zwischenzeitlich qualitativ verbesserten landeskirchlichen Webangebotes – zielführend umgesetzt durch Johannes Schleußner, Katharina Elsässer und Bettina Pfeifer. Dieses Angebot wird in vielgestaltiger Weise den Gemeinden zugutekommen.

Aus dem breiten Terrain der Finanzverwaltung möchte ich den Strukturfonds herausgreifen. Ich möchte nicht berichten vom Ringen des Finanzausschusses unter der Leitung von Pfarrerin Fritze, beraten durch Frau Dietzel, um stringente Verfahren, klare Kriterien, einzuhaltende Fristen, von notwendigen Kosten- und Finanzierungsplänen. Vielmehr möchte ich davon erzählen, dass es in den vergangenen Jahren gelungen ist, den Strukturfonds so ins Bewusstsein der Gemeinden zu rücken, dass neben den vielen Unternehmungen im Jahreslauf – Rüstzeiten, Klausuren, Ehrenamtsempfänge, Feste und Feiern, Anschaffungen für den Verkündigungsdienst – auch größere Gemeindeentwicklungsprojekte gefördert werden konnten. Ich nenne die Anschubfinanzierung für eine halbe durch den Förderverein am Lutherhaus finanzierte Gemeindepädagogengestelle, eine missionarische Projektstelle in Lobeda, die Betreuung einer Kirchenmusikreihe in Göschwitz und ein Junge-Gemeinde-Projekt in den Innenstadtsprengeln.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtkirchenamtes 2013 bis heute wie auch allen, die sich in Ausschüssen der Verwaltung des Kirchenkreises mit seinen Gemeinden ehrenamtlich widmen, bin ich dankbar für die Zusammenarbeit, das Mitgestalten und Mittragen des Wandels und einer effektiven Hintergrundarbeit, die den Gemeinden und der Verkündigung des Evangeliums – oftmals verborgen – hilfreich ist.

7. Mitarbeit und Kultur im Gemeinwesen

In den vergangenen zehn Jahren gestalteten Gemeindegemeinderäte, Fördervereine und Initiativen in den Gemeinden wie z. B. die Kulturkirche Löbstedt, der Förderverein Johannfriedhof, die Initiative Landkultur Großlöbichau oder die Kultur.Raum.Kirche Magdala – durch ihr ehrenamtliches Engagement in den Bereichen Kultur, Musik, Ausstellung vielseitige Angebote, die in die Ortschaften und die Gesamtgesellschaft

ausstrahlten. Für den Kirchenkreis sehe ich mich in der Rolle, fördernd, ermutigend und beratend für die Gemeinden und ihr Engagement für das Gemeinwohl tätig zu sein. Mit Ideen für ehrenamtliches Engagement in den Gemeinden konnte ich mitunter direkt vor Ort hilfreich sein, beispielsweise mit Impulsen zur Mitgliedschaft von St. Michael in der Nagelkreuzgemeinschaft von Coventry, zur monatlichen Bläsermusik vom Brautportal der Stadtkirche, zu „Gottesdiensten andernorts“, die bereits 2015 in der Reformationsdekade „geübt“ wurden, oder zur Fritz-Körner-Rezeption im Kirchenkreis.

In diesen Zusammenhang der geistlichen Zurüstung und der Ausstrahlung in die Stadtgesellschaft gehörte auch das Ringen um den Erhalt des „Hauses der Begegnung“ in Kunitz und des „Kirchenladens“ in der Saalstraße. Die konzeptionelle Ausrichtung der beiden Einrichtungen war in die Zukunft zu führen. Wohl und Wehe beider Häuser lagen jedoch leider nicht in unserer Hand. Das Pfarrhaus in Kunitz wurde 2015 wegen mangelhafter, nur sehr aufwendig herzustellender Brandschutz- und Beherbergungsstandards geschlossen; der Kirchenladen in der „Göhre“ wurde 2018 vom Stadtmuseum für den Eigenbedarf reklamiert. Es ist sehr erfreulich, dass die für das Pfarrgrundstück Kunitz zuletzt angedachte Idee eines „Hauses der Stille“ mit dem Begegnungsraum „Orientierung“ in der Wagnergasse aufgenommen werden konnte.

Der bis zum Coroneinbruch zweijährlich mit Vortrag und Sektempfang durchgeführte Empfang von Kirchenkreis und Diakonie für die Stadtöffentlichkeit in St. Michael hat unterdessen eine offenbar passende Aufnahme gefunden durch die „Michaelsbegegnung“ der Jenaer Kirchenstiftung St. Michael, die leitend tätige und interessierte Menschen Menschen einlädt, über Fragen von Ethik, Verantwortung und Religion in der Gesellschaft nachzudenken – in diesem Jahr, am 28. September, spricht Ministerpräsident Bodo Ramelow in der Stadtkirche über „Glaube und Politik – Bemerkungen zu einer spannungsreichen Beziehung“.

8. Geistliches Leben

Nach dem Wegzug der Schwestern der Kommunität der Missionarinnen Christi im Jahr 2022 ist es gelungen, zusammen mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und einem Initiativkreis den Begegnungsraum „Orientierung“ in der Wagnergasse 24 als Raum für geistliches Leben, für Meditation, Exerzitien, Stille und Gebet in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises und in ökumenischer Verantwortung fortzuführen. Über die dort angebotenen regelmäßigen kontemplativen Angebote hinaus nutze ich persönlich den Raum bspw. für Mitarbeitendenjahresgespräche, die außerhalb der Dienstbereiche

stattfinden sollen. Erfahrene Exerzitenleiter wie Pfarrer Dr. Matthias Rost, Dominik Gehringer oder Ronald Jost Menschen laden dazu ein, sich in einer unruhigen, atemlosen Zeit dem lebendigen Atem Gottes zu öffnen zu einem Leben mit Vertrauen, Hoffnung und innerem Frieden.

Ich selbst habe 2008–2010 in der Community Christusbruderschaft Selbitz einen Grundkurs Geistliche Begleitung absolviert. Für mich ist vor allem der beinahe wöchentliche Predigtendienst zu regelmäßigen und festlichen Anlässen ein wichtiger Ort der gemeinsamen geistlichen und spirituellen Vergewisserung über unser Leben und unseren Weg als Gemeinde Jesu Christi. Zusammen mit Pfarrer Dr. Rost, vormals Leiter der Arbeitsstelle Gottesdienst der EKM, planen Pastorin Friederike Costa und Pfarrer Sven Hennig einen Lektor*innenkurs für den Kirchenkreis. Wir glauben, dass hier Schätze für die Gemeinde zu heben sind.

Mein eigenes geistliches Leben in Gebet und Schriftstudium findet eine praktische Ergänzung im regelmäßigen Austausch eines Hauskreises. Geistlich gestärkt werde ich auch durch die Mitwirkung im Posaunenchor Jena und – sofern es mein Dienst zulässt – bei den volkstümlichen „Garagenmusikanten“ in Großschwabhausen. Die durch Corona beförderte Wiederaufnahme des Trompetenspiels nach 35 Jahren Spielpause verschafft mir beiläufig einen zusätzlichen Einblick in das Leben im Kirchenkreis.

9. Ökumene

Als Vorsitzender und regelmäßiger Teilnehmer der Jenaer Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und Mitglied der Evangelischen Allianz Jena leiste ich neben der konkreten Projektförderung wie der oben genannten „Orientierung“ theologische und organisatorische Beiträge zur Vertiefung der ökumenischen Gemeinschaft in der Stadt. Dabei darf ich mich vertrauensvoll dem einzigartigen Engagement unserer Ökumenebeauftragten Pfarrerin Maria Krieg anschließen. Die Bibelarbeiten und Gottesdienstvorbereitungen, die festlichen ökumenischen Gottesdienste im Jahreslauf sind für mich beglückende Erfahrungen der Einheit in Christus. In der Evangelischen Allianz konnte ich z. B. Ideen wie die „Bibel für Jena“ im 500. Gedenkjahr der Bibelübersetzung Martin Luthers 1522–2022 mit auf den Weg bringen.

Die herzlichen Beziehungen zur Ökumene in Jenas rumänischer Partnerstadt Lugoj sind ein Anliegen, in das ich mich nach Kräften einbringe. Die im Herbst 2022 mit einer 20-köpfigen Reisegruppe wieder aufgenommene Verbindung zur Lutherischen Reformationskirche in Beit Jala, Jenas Partnerstadt in Palästina, bereichert den Kirchenkreis und öffnet Horizonte.

10. Beziehung zum Judentum

Seit 2014 bin ich Mitglied, seit 2017 Sprecher des Jenaer Arbeitskreises Judentum und bringe dessen Stimme in der Stadtgesellschaft zu Gehör. Der angeregte Kontakt zu Landesrabbiner Alexander Nachama hat seine Verbindung nach Jena gestärkt, was seiner regelmäßigen Teilnahme bei den Veranstaltungen zum Gedenken an die Novemberpogrome am 9. November am Westbahnhof zugutekommt. Die vormals kleinen Versammlungen zählen seit 2017, seit dem Zusammenwirken mit der Initiative „Klang der Stolpersteine“ bis zu 1.000 Teilnehmer*innen. Der Arbeitskreis unterhält informelle Kontakte zur kleinen Jüdischen Gemeinde in Jena.

Der Arbeitskreis bietet regelmäßig Gespräche, Vorträge und Gebete zum Verhältnis von Judentum und Christentum an, u. a. im Kontext des Holocaustgedenktes am 27. Januar. Im Januar 2023 hat Friedrich Körner über das Leben seiner Mutter Grete Körner erzählt, jüdische Ehefrau des Jenaer Glaskünstlers Fritz Körner; Ruth Büchler, Tochter eines Buchenwaldüberlebenden mit Berührung zu Jena, war kürzlich im Arbeitskreis zu Besuch; am 24. Oktober liest Ruth Frenk, niederländisch-jüdische Sängerin, im Café Pici aus ihren Memoiren. Der Kirchenkreis Jena wird durch mich in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Thüringen vertreten.

11. Bildung

Die Bildungslandschaft Jenas wurde 2017 durch die Gründung einer Evangelischen Grundschule – seit November 2021 mit dem Namen Klaus-Peter Hertzsch – gestärkt. Von Anfang an in der Mitverantwortung gehöre ich seit Juni 2021 ehrenamtlich dem Vorstand des Trägervereins Evangelische Grundschule Jena e. V. an, der in einer komplexen Bildungslandschaft von Land und Stadt eine aufwändige Verantwortung für christliche und reformorientiert Pädagogik, Haushalt, Personal, Gebäude, Schüler- und Elternschaft wahrnimmt. In Zusammenwirken mit der Ernst-Abbe-Stiftung, dem Dezernat Stadtentwicklung und dem Architekturbüro Stefan Nitschke und Kollegen Weimar wird aktuell ein Schulneubau geplant. Dazu liegt bereits eine überzeugende Machbarkeitsstudie vor. Die Grundschule Klaus-Peter Hertzsch besuchen aktuell 35 Schülerinnen und Schüler. Sie ist Kooperationsschule der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland. Im Beirat des Christlichen Gymnasiums Jena darf ich in Vertretung des Kirchenkreises an der Arbeit für ein attraktives christlich profiliertes Bildungsangebot mitwirken.

12. Kirchliche Mitverantwortung

Beiträge zum Zusammenkommen von Menschen, Kirche und Gesellschaft leiste ich als Vorstandsmitglied des Jenaer Kirchbauvereins e. V., als Kuratoriumsmitglied der Jenaer

Kirchenstiftung St. Michael, der MartinsSchmaus-Stiftung, der Stiftung Evangelisches Studienhaus Karl von Hase sowie der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, dort u. a. in der Beratung des sozialen Engagements und in der Jury für den Stiftungspreis der Sparkassenstiftung für innovative Gemeindefarbeit von Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ich bin Vorsitzender des Beirats der TelefonSeelsorge Ostthüringen mit den Standorten Jena und Gera und Vorsitzender des Beirats der Notfallseelsorge Jena-Saale-Holzlandkreis mit Vertreter*innen von Stadt, Polizei, Feuerwehr und Kirchen aus beiden Landkreisen. Die intensive Zusammenarbeit mit der Stadt, dem Oberbürgermeister und den Jenaer Stadträten bewährt sich im gemeinsamen Wirken bei großen Stadtjubiläen, mannigfachen Gedenkveranstaltungen im Jahreslauf (u.a. Gedenktag Bombardierung Jenas, Tag der Befreiung, Tag der Deutschen Einheit), bei der Förderung der JG-Stadtmitte, bei der Entwicklung der Evangelischen Grundschule oder auch bei der Planung von Projekten wie die Kirchplatzerneuerung. Gelungen ist auch, die Kirchen dauerhaft und in ökumenischer Verbundenheit in die Begegnungen der beiden Partnerstädte Erlangen und Jena am 3. Oktober zu integrieren. Im Beraterkreis des Jenaer Runden Tisches für Demokratie habe ich viele Jahre lang öffentliche Akzente aus evangelischer Sicht setzen dürfen. Nicht vergessen möchte ich die konstruktive Zusammenarbeit mit der Kreisdiakoniestelle in der Saalbahnhofstraße. Mit der engagierten Leiterin Isabella Schmiegen (in Nachfolge der verdienstvollen Franziska Rohner und Ralf Kleist), zugleich Kreisreferentin für die Arbeit mit Kindern und Familien sowie Vorsitzende des Diakonieausschusses, kann die Verbindung beider Dienststellen kaum enger sein. Wie auch sonst, das möchte ich dankbar sagen, die Beziehung zur Diako Thüringen mit ihren Geschäftsführern Elke Slowik und Lars Bagemihl in Eisenach produktiv ist.

13. Landeskirchliche Beiträge

Auf der Ebene der Landeskirche bringe ich mich in Vertretung des Superintendentenkonvents der EKM als Mitglied des Kollektenausschusses der Landeskirche ein, der die jährlichen gottesdienstlichen Kollektenpläne für die Gemeinden der EKM erarbeitet. Außerdem wirke ich, ebenfalls in Vertretung des Superintendentenkonvents, im Vorstand des Evangelischen Presse- und Medienverbandes in Mitteldeutschland (EPVM) mit, Herausgeber der Mitteldeutschen Kirchenzeitung Glaube und Heimat.

14. Prägende Themen

Ich möchte noch einige Themen ansprechen, die rückblickend die vergangenen zehn Dienstjahre mitgeprägt haben. Ich sehe fünf maßgebliche: Reformationsdekade und Reformationsjubiläum, Aufnahme von Geflüchteten, 30 Jahre Friedliche Revolution 2019, Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine und die Friedensfrage.

Reformationsdekade und Reformationsjubiläum

In die ersten Jahre meines Dienstes in Jena fiel die zweite Hälfte der „Reformationsdekade“, die gute Ideen in Jena hervorbrachte. Erinnerung sei z. B. an das Projekt „Gottesdienste andernorts“ und eine Predigtreihe zu Kunstwerken in Kirchen des Kirchenkreises Jena. Die umfangreiche Vorbereitung und Durchführung des „Kirchentages auf dem Weg“ in Jena und Weimar im 500. Jubiläumsjahr 2017 unter dem Motto „Nun sag, wie hast Du’s mit der Religion!“ – hier nur mit einem Satz aufgerufen – stellte trotz großer überregionaler organisatorischer Herausforderungen einen Höhepunkt im kirchlichen Leben und im Kontakt mit der Bürgergesellschaft dar. Besonders dankbar schaue ich zurück auf den Beitrag von hochmotivierten Projektmitarbeiter*innen, zuvörderst von Johannes Schleußner und von Karl Tetzlaff aus dem Kirchentagsstab „reformation2017“.

Im kommenden Jahr, am 14. September 2024, begehen wir mit einem Stadtfest feierlich das 500-jährige Reformationsjubiläum in Jena. Kirchenkreis, Stadt und Universität arbeiten diesem Ereignis in einem Initiativkreis unter meiner Leitung inhaltlich vor, u. a. mit einer Reihe von thematischen Symposien, die von 2022 bis 2024 jährlich zweimal in der Stadtkirche St. Michael zu reformatorischen Impulsen stattfinden. Wir hatten bereits eindruckliche Veranstaltungen zu den Themen Abendmahl („Skandal um’s Abendmahl“), Predigt („Zersägt die Kanzel! – Hat die Predigt noch Zukunft?“) und zuletzt im März mit Landesbischof Friedrich Kramer und Prof. Michael Trowitzsch (1993–2010 Theol. Fakultät Jena) zur Taufe („Was nützt die Taufe?“). Im vierten Symposium am 26. Oktober 2023 geht es um die reformatorischen und dramaturgisch-liturgischen Einflüsse auf den Kirchenbau bis in unsere heutige Wahrnehmung mit besonderem Augenmerk auf die Stadt- und Universitätskirche St. Michael („Alles nur Theater? – St. Michael als Ort der Inszenierung“).

Aufnahme von Geflüchteten

Die „Flüchtlingskrise“ 2015 hatte uns zumindest gedanklich nicht ganz unvorbereitet getroffen. Bereits 2014 bewegte eine Debatte um das Kirchenasyl den Kirchenkreis, geführt von Prof. Klaus-Michael Kodalle, Rektor i. R. Michael Dorsch, mir und anderen.² Praktisch

² <https://www.kirchenkreis-jena.de/asset/IVNgeMd-StGSyAQ2BCgZAA/kirchenasyl-schriftwechsel-k-kodalle-m-dorsch-s-neuss-u-a-2014.pdf?ts=1679983455648>.

waren dann freilich ganz andere Kräfte gefordert. In Winzerla, in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde haben Pastorin Costa und Freiwillige Großartiges geleistet in der Hilfe an denen, die uns als Geflüchtete zu Nächsten wurden. Das Martin-Niemöller-Haus, die JG-Stadtmitte wurden zu Zufluchtsorten. Und die Stufen des Brautportals der Stadtkirche waren ein Platz des Eintretens im Gebet für Vielfalt, Weltoffenheit und Menschenfreundlichkeit. Stellvertretend für die, die bei den Fürbittandachten 2015 bis 2017 bei den Kundgebungen gegen die völkische Ideologie des „Dritten Weges“ und den Fremdenhass der AfD für Mitmenschlichkeit und Toleranz neben Pfarrerinnen und Pfarrern mitgewirkt haben, nenne ich unseren Präses Prof. Rainer Thiel, der als Mitglied des Örtlichen Beirats an der Stadtkirche mehrmals klare Worte zur gesellschaftlichen Situation fand.³

30 Jahre Friedliche Revolution

Ein weiterer wichtiger Höhepunkt war die Gestaltung des Gedenkens 30 Jahre Friedliche Revolution 1989–2019 mit vielen Jenaer Akteuren aus Kultur, Kunst, Musik, Theater, Geschichtswerkstatt und Archivwesen, u. a. mit einer Performance der Freien Bühne Jena in der Stadtkirche „Eine Hoffnung lernt gehen – Christliche Anstöße für die Friedliche Revolution“ und der Uraufführung einer eigens von Ludger Vollmer komponierten Jenaer Festkantate „Ein Jegliches hat seine Zeit“ nach einem Text von Sänger, Dichter und Bürgerrechtler Stephan Krawczyk unter Verwendung von Versen des Alten Testaments.

Corona-Pandemie

Besondere Anforderungen an die Leitungsgremien des Kirchenkreises, insbesondere aber an die Gemeindeglieder stellte zuletzt die Corona-Pandemie der vergangenen drei Jahre. Meine Aufgabe war, dafür zu sorgen, dass den Herausforderungen auf den verschiedenen Ebenen von Gemeinden und Mitarbeiterschaft geistlich und organisatorisch ruhig und besonnen begegnet wurde. Szenen, die ich heute noch mit Beklemmung erinnere, war die zeitweise Schließung der Stadtkirche durch das Ordnungsamt, die Debatte um die Seelsorge im Universitätsklinikum oder die angespannte Situation in den Chören. Zu den Herausforderungen und Folgen der Pandemie, negativen wie positiven, habe ich im Bericht auf der Herbstsynode im vergangenen Jahr berichtet.⁴

³ <https://www.kirchenkreis-jena.de/kontakt-und-service/dokumente-archiv-mediathek/dokumente-der-creissynode/ansprachen.html>.

⁴ https://www.kirchenkreis-jena.de/asset/Y3QdzV_fTlyRY8ZqIEgw8g/kreissynode-12-11-2022-bericht-superintendent.pdf?ts=1682507542697.

Krieg gegen die Ukraine und die Friedensfrage

In diesem Thema stecken wir noch mittendrin. Der Schock über den brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine fand bereits einen Tag nach Kriegsbeginn in die Klage und Bitte vor Gott. Die Stadtkirche war vollbesetzt; unter den Anwesenden auch der Oberbürgermeister. Ein Jahr später wurde der erste Jahrestag des Überfalls mit einer Kundgebung auf dem Kirchplatz und einem Friedensgebet wiederum in der Stadtkirche begangen.⁵ Ich danke dem Gebetsteam Jena und auch Menschen wie Jugendreferent Rainer Engelhardt, die in den vergangenen Monaten zwischen den markanten Ereignissen treu für das Gebet vor dem Gott des Friedens einstanden.

Als Mitglied des Friedenskreises Jena (vormals Trägerkreis Rüstungskonversion Jena) versuche ich seit 2014 gemeinsam mit Vertreter*innen anderer Organisationen und Privatpersonen dafür zu sorgen, dass das Friedensthema regelmäßig durch Vorträge und Aktionen in die Öffentlichkeit getragen wird. Als Vertreter des Kirchenkreises ist mir das Vernehmlichmachen des christlichen Friedenszeugnisses darin besonders angelegentlich.

15. Theologisch-wissenschaftliche Arbeit

Mein besonderes Interesse für die jüngere Kirchengeschichte habe ich jüngst in die Vorbereitung und Durchführung von zwei Wissenschaftlichen Tagungen an der von Landesbischofin i.R. Ilse Junkermann geleiteten Forschungsstelle der Universität Leipzig „Kirchliche Praxis in der DDR. Kirche (sein) in Diktatur und Minderheit“ einbringen dürfen. An der Tagung der Evangelischen Akademie Thüringen „Unruhestifter in Staat und Kirche – Lernen von den Gruppen der DDR-Opposition?“ im November 2021 war ich mit einem Vortrag selbst beteiligt.⁶ Auf der Tagung „Enge Grenzen – weite Horizonte. Sozialformen, Strukturen, Mentalitäten der Kirchen in der DDR“ im März 2023 in Leipzig war ich als Arbeitsgruppenleiter tätig.

Als Mitglied des Ökumenischen Hochschulbeirats der Friedrich-Schiller-Universität stärke ich die Verbindung zur Kirche und trage u. a. zur Vorbereitung von Vortragsveranstaltungen zu christlich-ethischen Themen an Schnittpunkten zwischen Hochschule und Kirche bei. Die enge Beziehung zu den Universitätspredigerinnen und -predigern an der Stadtkirche, vormals Profn. Dahlgrün, anschließend Prof. Niebuhr, aktuell Prof. Bertram Schmitz, nehme ich als sehr produktiv wahr. Der Kontakt zum Präsidenten der Friedrich-Schiller-Universität, Prof. Walter Rosenthal, und besonders zu Vertreter.innen der Theologischen Fakultät hat sich verstetigt (Christopher Spehr: Thür. Kirchengeschichte; Michael

⁵ https://www.kirchenkreis-jena.de/asset/xO_YHcXzT7e5B49YleoGrQ/20160817kundgebung-17-08-2016-ansprache-s-neuss.pdf?ts=1681623686803.

⁶ Heilsame Unruhe – Zum ekklesiologischen Selbstverständnis der Basisgruppen in den evangelischen Kirchen in der DDR.

Wermke: Schulentwicklung; Manuel Vogel: Öffentliches Zeugnis).

16. Kirchenkreisperspektiven

Mit der Erinnerung dieser Tätigkeitsfelder sind Entwicklungen benannt, die weitergehen und einer aufmerksamen Begleitung bedürfen. Die starken Veränderungen in der Gesellschaft, die sinkenden Gemeindegliederzahlen beeinflussen die Rolle und die Wahrnehmung von Kirche. In den vergangenen zehn Jahren ist der Kirchenkreis Jena jährlich um ca. 200 Gemeindeglieder kleiner geworden. Damit liegt er besser als der landeskirchliche Durchschnitt, trotzdem besteht akuter Handlungsbedarf. Die nächste Stellenplanlegislatur 2025–2031 steht unmittelbar bevor. In den kommenden Monaten soll ein „Strategiespiel 2032“ Konvente und Leitungen zu einer Annäherung an die Aufgabe führen, mit 2,5 Stelleneinheiten im Verkündigungsdienst weniger die Transformation des Kirchenkreises zu gestalten. In nicht ferner Zukunft können wir uns noch weniger auf hauptamtlich Mitarbeitende stützen. Der Geist führt Menschen um eine Kirche zusammen, aber auch um Hauskreise, Singende und Musizierende, mit dem Dorf Feiernde. Die Befähigung und Ermutigung zur verantwortlichen ehrenamtlichen Mitarbeit, die Förderung neuer zielgruppenspezifischer Gottesdienstformate, Ideen für die Einladung zur Taufe, die Stärkung multiprofessioneller Teamarbeit von Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen und Kirchenmusiker*innen, die Ausbildung von Lektor*innen, das Ausbringen des Evangeliums in das Gemeinwesen in vielfältigen Formen gehören für mich zu den gewiesenen Aufgaben. Diese Aufgaben in den Transformationsprozessen von Gesellschaft und Kirche werden wir womöglich in nicht einmal zehn Jahren mit dem benachbarten Kirchenkreis Eisenberg teilen. Auf Einladung der Leitung des Kirchenkreises Eisenberg gab es im vergangenen Jahr ein erstes Kontaktgespräch auf der Ebene der Präses und Superintendenten sowie ihrer Stellvertreter*innen. Am 5. Juli 2023 fand ein Begegnungsabend der beiden Kreiskirchenräte Eisenberg und Jena statt, bei dem Perspektiven für eine verbindliche Zusammenarbeit erörtert wurden.

17. Schluss

Trotz mancher Lasten, die uns beschweren, schaue ich mit großer Dankbarkeit zurück auf Entwicklungen und Ergebnisse des vergangenen Jahrzehnts. Dankbar bin ich vor allem für die vielfach erfahrene Zusammenarbeit mit Menschen im Haupt- und Ehrenamt. Viel konnte bewegt werden, manchmal auch durch Krisen hindurch und gegen den Strom. Wo ich Menschen und Aufgaben nicht gerecht geworden bin, bitte ich um Nachsicht, und, wo nötig, um Vergebung. Was in meinem Leitungshandeln als defizitär wahrgenommen wurde, ist im gemeinsamen Hören auf unseren Auftrag kritisch zu reflektieren. Nach der weit über 500-jährigen Kirchengeschichte Jenas mit ihren Höhen und Tiefen ist auch in der

Gegenwart Gottvertrauen und gelebte Gemeinschaft mit dem Herrn und Guten Hirten der Kirche grundlegend. „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freude“ im Kirchenkreis Jena gehen dieser Zusage weiter nach und suchen den Segen, den Gott zuspricht. Auch in den kommenden Jahren ist eine erkennbare, einladende und missionarische Kirche Jesu Christi in der Stadt und auf dem Land zu gestalten. Ich bin bereit, dafür mit Freude meinen Anteil im Leitungsamt des Superintendenten zu leisten.

Jena, 17. August 2023

Sebastian Neuß